

Evangelische
Laetare-Gemeinde
Uhldingen-Mühlhofen

Herbst 2023



Der nahe, liebende Gott

Licht und Halt in Novemberzeiten

Liebe Laetare-Gemeinde,
liebe Leserinnen und Leser,

es klingt nach Lobpreis, nach Schöpferlob, nach dem staunenden Blick auf einen klaren Sternenhimmel. Nach: „Die Himmel rühmen die Herrlichkeit Gottes“ (Psalm 19,2) oder etwas profaner gesagt, mit Schiller: „Brüder, überm Sternenzelt muss ein lieber Vater wohnen“.

Doch das pure Gegenteil ist der Fall:

Der Vers stammt aus einem Klagegebet des Hiob.

Der fromme Hiob war mit unsäglichem Leid geschlagen: den Verlust all seiner Kinder und seiner Güter musste er an einem einzigen Tag hinnehmen, dazu trat auch noch eigene Krankheit: mit bösen Geschwüren am ganzen Leib übersät, saß er im Staub und verfluchte seine eigene Geburt und Existenz. Und Gott? Ja, Gottes unendliche Größe und Schöpfermacht ist ihm sehr wohl bewusst. Doch Gottes Allmacht tröstet Hiob nicht. In Anbetracht seines Leidens erfüllt ihn diese Erkenntnis der Erhabenheit Gottes nur mit Entsetzen: Gott scheint ihm endlos weit weg von den Schrecknissen seines und vieler anderer Menschen Schicksal. Bzw.

noch schlimmer: Er glaubt sich der Willkür des Allmächtigen ausgeliefert. Für ihn ist Gott kein liebender Gott mehr, sondern strafend, beziehungslos zum menschlichen Elend. Hiob kann nichts mehr sehen von Gottes Güte und Erbarmen.

„Gott allein breitet den Himmel aus...

Er macht den Großen Wagen am Himmel und den Orion, das Siebengestirn und die Sterne des Südens“. Also nichts mit

romantischem Sternenhimmel. Sondern ein Ausbruch des Zweifels an der Nahbarkeit des allmächtigen Schöpfergottes für das Leid von Mensch und Kreatur - ein Ausbruch seiner Ver-Zweifel-ung über einen zwar unbegreiflich mächtigen, aber zugleich scheinbar unerreichbar-fernen Gott.

Hiobs Wort steht über unserem Monat November mit seinen sehr ersten bis düsteren Gedenktagen: Allerheiligen, Allerseelen, gefolgt vom der Tag des Gedenkens an die Novemberpogrome und vom Volkstrauertag, schließlich Totensonntag. Es ist, als würde dieser

festlose „Nebel-Monat“ mit seiner aufkommenden Dunkelheit und Kälte alle Hiobs-Erfahrungen dieses Lebens und dieser Welt in sich bündeln: Naturkatastrophen, Leid und Schicksalsschläge, Unrecht und Gewaltherrschaft, die Kriege der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart mit ihren unzähligen Toten...

Der große, erhabene Gott jenseits des Sternenhimmels kann Hiob nicht Mut machen und trösten. Dass er sich am Ende des Buches doch noch mit Gott versöhnt und von diesem mit neuem Glück beschenkt wird, ist für uns moderne Menschen nur schwer vorstellbar. Gottes Aufmerksamkeit für seine ehrliche Klage - wenn ihn auch korrigierend und zurechtweisend, mag Hiob aus seiner Verzweiflung zu neuem Vertrauen geholfen haben.

Den uns nahen Gott inmitten allen Leides kannte er noch nicht. Der Gott, der die Weite des Sternenhimmels ausbreitet, macht sich in Jesus selbst ganz klein und verletzlich. In Jesus zeigt er seine bedingungslose Liebe zu uns, die selbst das Schwerste trägt: eine tröstende, das Leid teilende und dadurch neue Hoffnung und Kraft weckende Nähe und Liebe.

Damit greifen wir über den kalten Spätherbst schon in die Adventszeit und Weihnachten voraus: das Kommen des Herrn, auch schon Passion und Ostern, wie Gott alles Menschenleiden mit uns teilt und es in neues Leben wandelt.

Wir leben Gottes Kommen in unsere Welt entgegen, wir hoffen und handeln aus dieser lichtvollen Perspektive, auch dort, wo es noch dunkel ist. Wir schöpfen aus dieser Perspektive Mut und Hoffnung für unsere eigenen Sorgen. Und auch für die oftmals ganz hoffnungslos und unlösbar scheinenden Probleme der Welt.

Und wir laden Sie herzlich ein, so mit uns die Novembergottesdienste zu begehen, unsere Gedanken an die Opfer von Kriegen und Gewalt und an unsere Verstorbenen zu teilen, aber auch gemeinsam das Licht der göttlichen Verheißung zu suchen. Wir laden Sie auch herzlich ein zu unserer ersten, inhaltlich ausgerichteten „Oase“ in unserer Gemeinde, mit der wir in diesem Herbst starten: drei Abende unter dem Thema: „Wem bin ich der Nächste? Mein Nächster lebt mit uns!“ (Näheres hierzu in einem eigenen Artikel in diesem Brief).

„Wem bin ich der Nächste?“, liebe
Leserinnen und Leser.
Es ist dieser teilnehmende, wärmende
Blick Jesu in unsere Welt, mit dem wir
in anderen Menschen Hoffnung
wecken können, und wir zugleich
selbst davon getragen und gesegnet
werden.

Ich wünsche Ihnen einen mit vielen
Lichtblicken erhellten Herbstmonat
November.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



(Pfr. Thomas Weber)

NGC 2525 ist eine Balken-Spiralgalaxie mit ausgedehnten Sternentstehungs-
gebieten vom Hubble-Typ SBc/P im Sternbild *Puppis* am Südsternhimmel.
Sie ist schätzungsweise 62 Millionen Lichtjahre von der Milchstraße entfernt
und hat einen Durchmesser von etwa 35.000 Lichtjahren.
Die Typ-*Ia*-Supernova SN 2018gv wurde hier beobachtet. (2018 – 2019)

Quellen:

Text: Wikipedia

Bild: NASA und STScI
(Space Telescope Science Institute)

#SINNFLUENCER

Der Sieg des Gewissens

Nachdem Martin Luther am 31. Oktober 1517 die Reformation ausgelöst hatte, wurde gegen ihn im



Foto: Peter Kane

Januar 1521 der
Bann erlassen, er

war als Ketzler gebrandmarkt. Sein Landesfürst, Kurfürst Friedrich III., konnte Luther vor dem Scheitern schützen, indem er durchsetzte, dass Luther vor Kaiser und Reich erscheinen und gehört werden sollte. Am 17. und 18. April 1521 fand der Reichstag in Worms statt, wo von Luther der Widerruf seiner Schriften gefordert wurde. Doch Luther widerrief nicht: „Wenn ich nicht mit Zeugnissen der Schrift oder mit offenbaren Vernunftgründen besiegt werde, so bleibe ich von den Schriftstellen besiegt, die ich angeführt habe, und mein Gewissen bleibt gefangen in Gottes Wort. Denn ich glaube weder dem Papst noch den Konzilien allein, weil es offenkundig ist,

dass sie öfters geirrt und sich selbst widersprochen haben. Widerrufen kann und will ich nichts, weil es weder sicher noch geraten ist, etwas gegen sein Gewissen zu tun. Gott helfe mir, Amen.“ In einem späteren Druck sind die sieben Worte eingefügt, die berühmt wurden: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders.“ In den Reichstagsprotokollen und in Luthers Aufzeichnungen findet sich diese Formulierung nicht. Und doch ist ihre Wirkung kaum zu übertreffen.

Was in Worms geschah, war der Sieg des Gewissens über Macht und Institution. Direkt neben dem Luther-Satz steht auf einem Bordstein in Worms ein weiterer Satz, vielleicht eine Deutung: Die ganze Welt ist voller Wunder. Ja, was damals in Worms geschah, war ein Wunder. Wenn sich Menschen heute auf ihr Gewissen berufen und gegen Unwahrheit, Gewalt, Unterdrückung der Mächtigen aufstehen, ist es ein Wunder. Zu Wundern sind wir alle ermutigt. Von Gott selbst. Der uns durch Martin Luther eines deutlich gemacht hat: Wir dürfen zu ihm kommen – direkt, ohne priesterliche oder päpstliche Vermittlung – und nach seinem Wort handeln, im Vertrauen auf ihn und geleitet von unserem Gewissen. Wunderbar!

Bibelwort: 1. Mose 13,1-12

„Es soll kein Zank sein zwischen dir und mir.“

Kein Zank zwischen den Brüdern – ein guter Vorsatz. Beide, so lesen wir, sind reich an Vieh, Silber und Gold. Beide haben Familie, sowohl ihre eigene als auch die ihrer Bediensteten. Es ist also viel Mensch und Vieh unterwegs in einem durchaus reichen Land. Dennoch zanken sich die Brüder – um Früchte, um Weidegrund, um Zelte vielleicht oder leicht gebaute Häuser. Wer Streit sucht, findet immer einen Grund. Bis Abram, zu Deutsch „Erhabener Vater“, der noch nicht Abraham, zu Deutsch „Vater der Völker“ heißt, eine Eingebung hat und sagt: Es soll kein Zank sein zwischen dir und mir. Die Lösung des Streits ist verblüffend einfach. Sie teilen sich das Land auf. Der eine zieht nach rechts, der andere nach links. Es ist genug Land für alle da.

Manchmal ist es so einfach, einen Streit beizulegen. Vorausgesetzt, man will ihn auch beilegen. Es gibt ja viele Konflikte, die über Generationen schwelen und immer neu aufbrechen und wieder zum Feuer werden. Da hat man oft den Eindruck, dass der Konflikt geradezu gebraucht wird, dass manche davon leben. Nichts soll beigelegt werden. Man kämpft bis zum letzten Atemzug. Womit aber niemandem geholfen ist. Dann doch lieber die Abramlösung, mit Gottes Hilfe: Geh du nach rechts, ich gehe nach links – so gehen wir uns aus dem Weg. Und dienen dem Frieden.

Michael Becker



Streit kommt vor. Ist unausweichlich. Gehört zum Menschsein.

Streit ist keine Tragödie, doch er kann zum Drama werden, wenn der Wille zur Versöhnung kleiner ist als der Konflikt.

Streit, der nicht geschlichtet wird, kann zum Krieg führen;

Streit, der überwunden wird, ist Einladung zu neuem Miteinander.

Karl-Heinz Lenzner

Verbunden in Gottes Wort: HALLO KONGO

Unsere Gottesdienste werden auch in Kinshasa online mitgefeiert. Seit ein paar Monaten schaltet sich Lucienne MUNONO ein, die Hauptansprechpartnerin von



Foto: Nicole Thieke

HALLO KONGO eV vor Ort:

"Schade, dass die Gemeinde nicht zu sehen ist, aber dank der Texte kann ich mit Euch singen!"

Im Bild sehen wir sie an ihrem Schreibtisch in der ACCADEMIA-Schule (aufgenommen im Dezember 2022). Sie bereitet gerade einen Ordner mit Belegen der letzten gemeinsamen Projekte vor.

Jedes Jahr bekommt sie aus Uhdlingen die Herrnhuter

Losungen: für ihre Familie und für eine Gruppe von jungen Männern, die ihr Mann als Pfarrer begleitet.

Für sich will Lucienne immer die deutsche Fassung haben, die sie geistlich viel mehr nährt, als die Französische, sagt sie!

Wenn sie ihr Visum bekommt, wird Lucienne Ende Juli hier "in Präsenz" sein!

Mit herzlichen Grüßen,

Nicole Thieke



Heute möchte ich euch von einem Menschen erzählen, der vor vielen Hunderten Jahren gelebt hat. Er heißt Franz von Assisi. Assisi, das ist eine Stadt in Italien, wo Franz gelebt hat. Franz liebte Gott, und weil er Gott liebte, liebte er auch alles, was Gott gemacht hatte: die ganze Erde mit den Menschen und den Tieren. Von dieser Liebe hat Franz auch ein Lied gesungen, das wir bis heute kennen, den Sonnengesang. Besonders liebte Franz die Armen, in denen er ganz besonders Gott entdeckte. Deshalb wollte Franz selbst arm sein und verschenkte seinen ganzen Besitz, um sich

um die Armen zu kümmern. Andere Menschen sahen das und fanden es toll und machten es ebenso. So entstand eine Gemeinschaft, die es bis heute gibt: die Franziskaner.

Von Franz' Liebe zu den Tieren erzählen ganz viele Geschichte. Wie er zum Beispiel einen gefährlichen Wolf zähmte, damit er keine Menschen mehr angriff. Oder wie er den Vögeln von der Liebe Gottes erzählte. Im Sonnengesang besingt Franz auch die Sonne und den Mond, die ganze Natur, die Gott geschaffen hat.



Fantastische Welt der Bibel

Im vierten Buch der Bibel steht eine fantastische Geschichte, wie ein Esel einen Menschen davor bewahrt, etwas Falsches zu tun. Der Mensch heißt Bileam. Er ist offensichtlich sehr mächtig und kann anderen Menschen schaden. Er wird von einem König aufgefordert, einem anderen Volk Böses zu tun. Erst weigert sich Bileam, auch weil Gott ihm gesagt hat, dass er es nicht machen soll. Doch dann gibt Bileam dem Drängen des Königs nach und macht sich auf seinem Esel auf den

Weg, dem Volk zu schaden. Das lässt Gott nicht zu. Er schickt einen Engel, der sich dem Bileam in den Weg stellt, doch dieser kann den Engel nicht sehen. Sein Esel jedoch sieht den Engel und bleibt stehen. Bileam schlägt auf den Esel ein, damit er weitergeht, doch der Esel weigert sich. Als ihn Bileam wieder schlägt, gibt Gott dem Esel eine Stimme, damit er mit Bileam reden kann: Was hab ich dir getan, dass du mich nun dreimal geschlagen hast? Doch auch das bringt Bileam noch

nicht von seinem falschen Weg ab, er möchte sogar seinen Esel töten. Da öffnet ihm Gott die Augen, und Bileam sieht den Engel. Jetzt weiß er, warum der Esel nicht weitergegangen ist und es tut ihm leid, dass er das Tier geschlagen hat. Und er reitet nach Hause zurück.



Lösung: Das kleine Eselchen findest du unter dem Kopf des großen Esels.

Andrea Waghubinger

Konfirmation damals

Immer wieder erinnere ich mich daran, wenn Konfirmation gefeiert wird, wie es damals war bei meiner Konfirmation im Jahre 1956.

So war es auch in diesem Jahr als unser Chor, unter der Leitung von Martina Hartmann gemeinsam mit Stefanie Jürgens an der Orgel, die musikalische Gestaltung des Konfirmationsgottesdienstes in unserer Kirche übernahmen. Somit war ich als Chorsängerin hautnah dabei. Ich war zutiefst beeindruckt von den Feierlichkeiten dieses Gottesdienstes.

Als etwas ganz Besonderes fand ich die Begleitung von Angehörigen bei der Einsegnung der Konfirmandinnen und der Konfirmanden am Altar.

Auch die Fürbitten, die von Angehörigen vorgetragen wurden, haben die Feier atmosphärisch und inhaltlich bereichert. Die Worte von Pfarrer Thomas Weber und des Kirchenältesten, Thomas Randecker, der wunderschöne Blumenschmuck am Altar und draußen vor der Kirche, haben mit dazu beigetragen diesen besonderen Tag unvergesslich in Erinnerung zu halten.

Meine Gedanken waren wieder bei meiner Konfirmation im Jahre 1956...

Wir waren insgesamt 75 Konfirmanden, aufgeteilt in zwei Gruppen. Meine Gruppe umfasste 18 Mädchen und 19 Jungen. Unsere Kirche gehörte der evangelischen Kirche im Rheinland an. Unser Pfarrer, wir durften ihn „Frieder“ nennen, war sehr jung, wir waren seine ersten Konfirmanden. Zwei Jahre hat er uns den Katechumenen- und Konfirmandenunterricht erteilt. Wir haben viel lernen müssen, vor allem Psalm 23 und Psalm 90 haben wir auswendig gelernt. Gebete, Bibelsprüche, Lieder aus dem Gesangbuch sind mir bis heute präsent. Eine Prüfung am Ende des Katechumenenunterrichtes vor den Eltern und Kirchenältesten hat stattgefunden. Nach dem zweiten Jahr des Unterrichtes wurden wir im Gottesdienst der Gemeinde vorgestellt und mussten Fragen über das Erlernte beantworten,

die von den Kirchenältesten gestellt wurden. Es war alles sehr aufregend, denn danach wurde uns mitgeteilt, ob wir zur Konfirmation zugelassen werden.

Palmsonntag 1956 fand meine Konfirmation statt. Es waren noch harte Zeiten, das Geld in vielen Familien war sehr knapp. So musste einigen finanziell geholfen werden bei der Einkleidung für die Konfirmation. Von der Gemeinde bekamen wir ein Gesangbuch geschenkt. Den Konfirmandenbrief der ev. Kirchengemeinde habe ich noch, auch das Foto meiner Gruppe mit unserem Pfarrer. Die Predigt, Lukas 22, 31,32 liegt mir ebenso in gedruckter Form vor. Die Kleiderordnung war vorgeschrieben: Mädchen: Schwarzes Kleid, schwarze Schuhe, Jungen: Dunkler Anzug, weißes Hemd, Fliege oder Krawatte.

Erstmalig durften wir am Konfirmationstag am Abendmahl teilnehmen...

Anmerkung dazu: Als ich hier in Uhldingen erstmalig erlebte, dass den noch nicht Konfirmierten das Abendmahl gereicht wurde, las ich gerade das Buch von Margot Käsmann mit dem Titel: „mehr als ja und amen“. Sie schreibt dazu auf den Seiten 40 und 41 folgendes:

Die Tauftheologie Martin Luthers hat in den vergangenen Jahren dazu geführt, auch Kindern das Abendmahl auszuteilen. Wenn die Taufe so zentral ist, wenn wir durch die Taufe ein für alle Mal aufgenommen sind in die Lebenszusage Gottes, was sollte uns dann davon abhalten, auch das Abendmahl zu empfangen? Ich habe zunächst damit gehadert und war nicht wirklich begeistert, als eine Pfarrerin meiner ältesten Tochter das Abendmahl austeilte, bevor sie konfirmiert war. Aber letzten Endes hatte sie recht. Es kann nicht der Verstand und die persönliche Zustimmung sein, die wir vermeintlich mit der Konfirmation abfragen. Die Zusage Gottes zu unserem Leben steht mit der Taufe!

Wir wohnten in einem Dorf, das 3 km von unserer Kirche entfernt war. Es fahren noch keine öffentl. Verkehrsmittel. Auch ein Auto

hatten wir nicht, und für ein Taxi fehlte das Geld. So sind meine Mutter, meine Geschwister, meine Patentanten und ich fröhlich und singend nach Hause gelaufen. Ich hatte Blasen an den Füßen, denn meine Schuhe passten mir nicht, sie waren von meiner Schwester ausgeliehen. Von unseren Verwandten und Nachbarn wurden wir herzlich empfangen. Alles war schön und feierlich hergerichtet in unserer kleinen Wohnung. Wir freuten uns auf das gute Essen, das von unserer lieben Nachbarin zubereitet wurde...

Für mich blieb die Verbindung zur Kirche auch nach der Konfirmation erhalten, sei es im Chor oder in der Jungschargruppe und später als Kirchenälteste über viele Jahre. Im April 1981 gab es ein Treffen zur Silberkonfirmation auf Einladung unseres Pfarrers und im August 2007 ein Treffen zur Goldkonfirmation, zusammen mit denen, die vor 60 Jahren und darüber hinaus konfirmiert wurden.

„Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende Mt 28,20“, so lautet mein Tauf- und Konfirmationsspruch. Er bedeutet mir sehr viel und ich freue mich immer wieder darüber, wenn Konfirmandinnen und Konfirmanden ihn auch für sich übernehmen.

Das Versprechen bei meiner Konfirmation im Jahre 1956 „Ja“ zum Glauben an Jesus Christus zu sagen und bei der Gemeinde Jesu zu bleiben, gilt auch heute noch.

Das wünsche ich auch all denen, die sich konfirmieren lassen.

Mechthild Grobbel

Aus dem Gemeindeleben

Konfirmation 2023:

Nach drei Jahren 'in der Fremde' konnte am 7. Mai diesen Jahres der Konfirmations-Festgottesdienst wieder in unserer Kirche in Oberuhldingen stattfinden, traditionell mit Feier des Heiligen Abendmahles. Der bis auf den letzten Winkel bestuhlte Kirchenraum bot genug Platz für alle Angehörige und Gäste unserer Konfis. Zusätzlich konnte der Gottesdienst auch mittels Live-Stream auf der Homepage mitverfolgt bzw. mitgefeiert werden.

Das Himmelreich, der Schatz in deinem Leben. Diese Aussage, abgeleitet aus dem Gleichnis 'Vom Schatz im Acker', bildete den Mittelpunkt der an die Konfirmandinnen und Konfirmanden gerichteten Predigt. Anschließend bekräftigten diese dann ihren christlichen Glauben, indem sie einzeln nach vorn traten, jeweils eine individuelle Glaubensaussage vortrugen und dann ihre Taufkerze an der Osterkerze entzündeten. Die Einsegnung geschah wieder unter Mitwirkung von Eltern bzw. Familienangehörigen, die den Konfirmandinnen und Konfirmanden ihre Hände auflegten, während Pfarrer Thomas Weber die Segensworte dazu sprach.



Bild: Jean-Christophe Thieke

Den sehr feierlichen, musikalischen Rahmen des Gottesdienstes gestalteten Stefanie Jürgens (Orgel, E-Piano), Julia Butte-Wendt (Fagott) sowie der Kirchenchor unter Leitung von Martina Hartmann.

Nach dem Auszug am Ende des Gottesdienstes stellten sich die sieben Neukonfirmierten für ihre Familienangehörigen und Gäste noch zum 'Fotoshooting' auf.

Eckhard Benfer

Vorne: *Nathanael Weise, Benjamin Mittag*
Mitte: *Marlene Niederreiner, Antonia Vögtle*
Mia Friedling, Philipp Lange, Julius Großner
Hinten: *Thomas Weber*

Mitarbeiter-Dankfest:

Ein wunderschönes Fest des Dankes und der Begegnung in und um die Laetare-Kirche beging unsere Gemeinde am Samstagabend, den 17. Juni 2023. Bei sommerlichem Wetter starteten wir in der Kirche. Nach einem musikalischen Auftakt durch unseren Kirchenchor begrüßte Pfarrer Thomas Weber die Anwesenden zu diesem Mitarbeiterfest. Nach langer, hinter uns liegender Zwangspause war ein solches geselliges Zusammenkommen von vielen lange ersehnt und nun endlich möglich. Doch wir haben auch Grund zur Dankbarkeit: Dank vieler engagierter Menschen hat die Laetare-Gemeinde diese schwere Zeit gut überstanden: wir feierten Gottesdienste weiter, erlebten Chorgesang und Kirchenmusik, kümmerten uns um unterstützungsbedürftige Menschen, begleiteten junge Menschen in Kindergottesdiensten und auf dem Weg zur Konfirmation und anderes mehr. Ja, es durfte sogar Neues entstehen in belasteten Zeiten: ein wöchentlich zusammenkommender Bibel- und Gebetsabend und neue Formate der Verkündigung (Onlineandachten, Livestream-Gottesdienste). Anlass genug, einmal von Herzen Dank zu sagen, an alle, die sich an irgendeiner Stelle eingebracht und zum Leben der Gemeinde beigetragen haben. Dank nicht zuletzt an Gott, dessen Gnade und Segen spürbar mit uns war und es auch in Zukunft ist. Nach einem weiteren Chorbeitrag und auch gemeinsamen Lied kamen nun die Gespräche und Geselligkeit, Austausch und

Begegnung ausgiebig auf ihre Kosten, bei leckeren Speisen vom Grill, Salat- und Dessert-Buffer und erfrischenden Getränken. Danke auch allen, die durch ihre Vorbereitungen, durch ihr tatkräftiges



Helfen und durch Salat- und Nachtischspenden zum Gelingen unseres Dankfestes beitragen!



Bilder: Laetare-Gemeinde

Gebet zum Mitarbeiter-Dankfest:

Herr, wir danken dir, dass du uns persönlich und unsere Familien, aber auch diese Gemeinde durch sehr herausfordernde Zeiten begleitet hast. Dein Segen war - in und trotz vieler Schwierigkeiten - immer wieder spürbar.

Wir danken dir für alle, für jede und jeden einzelnen, die sich in unsere Gemeinde einbringen.

Auch weiter bauen wir auf deine Gnade und Segen.

Heute freuen wir uns an dem, was du erhalten und geschenkt hast, was du auch in Zukunft schenken und ermöglichen wirst. Wir bitten dich, dass du unsere Begegnungen und Gemeinschaft segnen mögest. Und befehlen dir auch alle an, die heute gern hier dabei gewesen wären, wenn es ihre Zeit erlaubt hätte. Wir befehlen dir alle Menschen nah und fern, denen wir verbunden sind, unsere ganze Gemeinde und dein ganzes Volk auf Erden.

Dir sei Dank und Preis für deine Freundlichkeit.

AMEN

Frauen begegnen sich: Abschied und Neubeginn zwei Worte für ein gelungenes Unternehmen

Und so fing alles an: Vor nunmehr fast 30 Jahren -kaum zu glauben, so lange ist das schon her?- gab es ein erstes Vorbereitungstreffen im Ev. Gemeindehaus in Oberuhldingen, und am 16. März 1995 kam tatsächlich die erste Veranstaltung von **Frauen begegnen sich** zustande.

Die Einladung, formuliert von der Initiatorin Christiane Berg und vier weiteren mutigen Gründerfrauen (Gabriele Buchholz, Emmy Haastert, Doris Tedeus und Susanne König), die sich selbst als aufgeschlossen und unabhängig von Konfessionen bezeichneten, richtete sich an **alle** interessierten Frauen der Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen.

Ihre Idee: einmal im Monat miteinander ins Gespräch kommen über Gott und die Welt, Frauen und Politik, Frauen in Kunst und Kultur, eben über alles was Frauen- und nicht nur im Alltag- beschäftigt. Auch das Feste feiern und Ausflüge machen sollte nicht zu kurz kommen, ganz abgesehen von sozialen Anliegen, die die einzelnen bewegten.

Die Einladung schlug ein wie ein Blitz: Zum 1. Treffen kamen sage und schreibe 30 Frauen im Alter zwischen 40 und 83 Jahren. Das erarbeitete Konzept wurde besprochen, Anregungen und Vorschläge über künftige Themen angeregt diskutiert. Ein Flyer mit Datum und Inhalt der Treffen sollte erstellt und im Gemeindehaus, dem Ort auch der künftigen Veranstaltungen ausgelegt werden. Reichlich Stoff für einen Nachmittag! Natürlich durften auch Kaffee und Kuchen nicht fehlen, für einen kleinen Obulus versteht sich.

Den kreativen Initiatorinnen gingen die Ideen nicht aus:

Die Reihe über berühmte und starke Frauen aus Vergangenheit und Gegenwart scheint mir hier besonders erwähnenswert, da sie in der Geschichte ja meist weniger Beachtung finden als ihre männlichen Zeitgenossen (Beispiel: *Katharina v. Bora – Martin Luther*)

Zu den Vortragsthemen und Exkursionen konnten auch namhafte Personen aus der eigenen Gemeinde und dem näheren Umkreis gewonnen werden (dabei wurden auch Männer zugelassen!), so dass an den Donnerstagnachmittagen einmal im Monat ein reges Strömen in Richtung Kirche zu sehen war.

Ein besonderes Highlight neben Diavorträgen und Führungen waren schließlich die Exkursionen und Tagesfahrten, die zwar die ursprüngliche Intention eines Gesprächskreises sprengten, dafür aber mit großer Begeisterung aufgenommen wurden. Denn immer ging es den Veranstalterinnen darum, die Bedürfnisse der Frauen wahrzunehmen und zu thematisieren.

Schließlich soll nicht unerwähnt bleiben, wie engagiert sich **Frauen begegnen sich** für brennende soziale Anliegen eingesetzt haben, so z.B. für Kinder in Kiew, Straßenkinder, für Albanien u.a.m., sowie die Hospizgruppe in Salem und natürlich Hallo Kongo.

Und nun haben Sie, die Trägerinnen von **Frauen begegnen sich** beschlossen, dass es nun genug sei mit ihrer Arbeit und andere, vielleicht jüngere Frauen in ihre – zugegeben großen- Fußstapfen treten sollten. Uns so kommt zum Bedauern über ihren Abschied gleich ein Funke Hoffnung: So viele begeisterte und inspirierte Frauen, da gibt es mit großer Wahrscheinlichkeit einige, die schon jetzt Ideen haben, wie es weitergehen kann. Und das ist tatsächlich ein Trost und ein guter Ausblick allemal. Davor aber erfolgt ein aufrichtiger und großer Dank dem bisherigen Team für die geleistete ehrenamtliche, segensreiche Arbeit. Den Dank sprach auch Pfr. *Weber* bei der Abschiedsveranstaltung am 13.07.23 aus und bekräftigte seine Worte mit Blumen einem Gutschein für ein genussvolles Zusammensein. Danach war der Tisch wieder einmal reich gedeckt, es durfte angestoßen und gefeiert werden.



Foto: Laetare-Gemeinde

Jedem Neubeginn steckt ein Zauber inne.

Wir wünschen den „Neuen“ Mut , Freude, Elan und Gottes Segen für ihre Arbeit.

Und natürlich wird ihnen die bisherige Truppe mit ihrer reichen Erfahrung zur Seite stehen. Ich nehme an, die Unterstützung von uns allen kann ihnen sicher sein, denn wir alle freuen uns schon auf das erste Treffen von **Frauen begegnen sich**.

Heide Köpfer

Taufest am See:

Tauf-Erinnerungs-Gottesdienst am 9. Juli 2023 in Überlingen

Jesus Christus spricht: „*Laßt die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes.*“ *Wahrlich ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.*“ *Und er herzte sie und legt die Hände auf sie und segnete sie.*“ (Markus, Kapitel 10, Verse 14-16)

Diesen Worten Jesu Christi sind am Sonntag dem 9. Juli 2023 um 10 Uhr bei strahlendem Sonnenschein zahlreiche Menschen – Eltern, Kinder, Großeltern, Verwandte und Freunde gefolgt, zum Tauf-Erinnerungs-Gottesdienst im „Badgarten“ in Überlingen am Bodensee. Die Kirchengemeinden Owingen, Uhldingen-Mühlhofen und Überlingen luden dazu herzlich ein.

Nachdem alle einen Platz gefunden hatten, hielten Dekanin *Regine Klusmann*, Herr Pfarrer *Michael Schauber*, Herr Pfarrer *Thomas Weber* und Herr Diakon *Engel-Klemm*

gemeinsam einen sehr schönen Gottesdienst an dem die Gemeinde sich mit Gesang und Gebeten beteiligte, die musikalische Begleitung übernahmen *Stefanie Jürgens* (Piano), *Magdalena Stoll* (Gesang) und *Vincent Jürgens* (Cajon).

Das Thema der Auslegung war natürlich – die Taufe, „wie cool wäre es, wenn die Taufe uns Menschen immun machen würde gegen das Böse.“ Zuvor an die Kinder ausgeteilte Papierschiffchen wurden während der Auslegung geschickt umgeformt, um etwas Neues daraus entstehen zu sehen. Am Anfang ein Schiffchen, dann ein Hemdchen, zum Schluss ein Kreuz.

Die Kirche sagt man, sei wie ein Schiff, andererseits sind wir selbst wie ein Schiff unterwegs im Meer der Zeit – es gibt mehrere Gemeinsamkeiten. Menschen und Boote werden getauft.

Wir Menschen
getauft,
und werden zu
Getaufte nehmen
Stürmen des
lauert überall.
Schiffbruch. Ja, da
uns hilft, der bei



werden im Namen Gottes
bekommen neue Namen
Christ und Christin. Wir als
Fahrt auf und sind manchen
Lebens ausgesetzt. Das Böse
Manchmal erleiden wir
brauchen wir jemanden, der
uns ist.

Jesus Christus kannte das – die Angst und die Not.

Und nun ist die Taufe ein Zeichen dafür; dass Gott auch uns aus den Fluten des Bösen ziehen wird. Es wird nicht dunkel bleiben, sondern Licht werden!

Die Taufe ist wie ein Kleid, mit dem man überzogen wird, ein Hoffungskleid ein Kleid aus Licht, dass uns niemals mehr verlässt. Wir werden Kinder des Lichts durch die Taufe.

Denn einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht im Herrn. „Lebt als Kinder des Lichts“. (Epheser Kapitel 5, Vers 8).

Nach dem Gottesdienst wurden die Kinder, die getauft werden sollten, namentlich genannt.

Die Kirchengemeinden teilten sich auf und gingen zu ihren Taufstellen mit provisorischem Altar und sogar Taufschalen.

Dort angekommen begrüßte Herr *Pfarrer Weber* die Familien. Es durften die Taufkinder die schon größer waren mit ihren Geschwisterkindern Wasser mit der Taufkanne aus dem See holen und in die Taufschale gießen. Es folgte die Tauffrage an alle Eltern und Paten und Betrachtungen zum Taufwasser.

Herr Pfarrer *Weber* taufte drei Kinder, ich hatte das große Glück meinen Enkel taufen zu dürfen. Er war an dem



Foto: Laetare-Gemeinde

Taufsonntag schon 6 Jahre alt. Im Frühjahr hatte er den Wunsch geäußert, dass er jetzt auch getauft werden möchte. Wir hatten uns dann gemeinsam auf seine Taufe vorbereitet, mit Bibel und Kinderbibel, einer Landkarte wo der Jordan gut sichtbar zu finden

ist – dort wo die Taufe ihren Ursprung hat, die

Taufe von Jesus Christus durch Johannes. Nun, der Jordan ist weit weg - es wurde dann eine Taufe im Bodensee. Seinen Taufspruch hat er mit ausgesucht und mit mir gesprochen. Das hat uns beide sehr berührt.

Nachdem alle Kinder getauft waren, gingen die Familien an den Altar zurück und es wurden die Taufkerzen entzündet, auch die der Geschwisterkinder, wenn es gewünscht war.

Nach den Taufen konnten die Anwesenden die Taufferinnerung empfangen. *„So spricht der Herr, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!“* (Jesaja Kapitel 43, 1)



Foto: Irmgard Wolf

Nach einem Schlußgebet und Segen waren alle noch zu Hefezopf und Kaffee am Ausgangsort des Gottesdienstes eingeladen. Nach der Stärkung war der Tauf-Erinnerungs-Gottesdienst nach ca. zwei Stunden beendet -

Jesus Christus spricht: *„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum geht hin und machet zu Jüngern alle Völker. Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“* (Mathäus, Kapitel 28, Verse 18a – 20).

Es grüßt Sie herzlich

Irmgard Wolf (Prädikantin)

Uhdinger Hafenfest

Die Musik hilft gegen die 1000 Teufel der Traurigkeit!



Flyer der Gemeinde
Uhdinger - Mühlhofen

Das hat *Martin Luther* einmal gesagt und musizierte deshalb abends auf seiner Laute und sang dazu. Musik und Lieder dürfen auch auf einem Fest nicht fehlen, vor allem nicht auf einem Hafenfest, wo Menschen zusammenkommen um sich zu begegnen, zu feiern und sich zu erfreuen.

Wer am Sonntag den 23.7.23 schon am Vormittag auf das Uhdinger Hafenfest kam und flotte Märsche des Musikvereins Mühlhofen erwartete, staunte nicht schlecht, als die Bläser christliche Choräle, wie „*Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren*“, oder „*Grosser Gott wir loben dich*“ spielten. Da blieben manche der Festbesucher erwartungsvoll stehen, hörten andächtig zu, oder sangen mit. Der Hafenfest Gottesdienst hatte begonnen. Die ganze Gemeinde sprach den 150. Psalm, in dem aufgefodert wird ‚Gott mit Pauken und Trompeten, Harfen und Pfeifen zu loben. Der Kirchenchor der evangelischen Laetare Gemeinde sang das Lied „*Thank you for the*

music“, und ertete großen Applaus. Pfr. *Weber*, der zu evangelischen wie zu katholischen Menschen sprach leitete seine Predigt ein mit den Worten: „*Ich freue mich, dass wir als Kirche mit dem Angebot des Glaubens inmitten des Hafenfestes präsent sein dürfen. Dort wo wir uns fröhlich begegnen und daraus neue Kräfte schöpfen.*“

Im Predigttext aus dem Brief des Apostels an die Kolosser wurden die Gemeindeglieder aufgefordert zu herzlichem Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und Geduld, sowie zur Liebe, die wir üben sollen, weil sie das Band der Vollkommenheit sei und zum christlichen Frieden untereinander führe. Pfr. *Weber* fragte, was steht uns gut an als Christen?

Was lässt uns Menschen auf- und durchatmen und gibt uns doch Form und Ausrichtung? Freundlichkeit, Geduld und Liebe. Und Worte, aus *Gottes* Wort geschöpft, die lehren, erinnern und aufrichten - Worte gesprochen und gesungen: das Lied, der Lobgesang, die Musik; „mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern Gott danken“. Ihm mit allem danken, was wir sagen und tun. Weil *Martin Luther* das natür-

lich wusste konnte er bei all seinem Schaffen und Sorgen am Abend fröhlich musizieren und singen.

Die Predigt enthielt noch manche guten Gedanken, die der Festgemeinde hilfreiche Anregungen gaben für das gemeinsame Leben und den Glauben. Auch der Uhdinger Bürgermeister, Herr *Männle*, der unter den Gottesdienstzuhörern saß, äußerte sich anerkennend zu den Predigtworten Pfarrer *Webers* und bedankte sich für die Musik und den Gesang. Der Hafen-fest-Gottesdienst lieferte so den Festbesuchern sinnvolle An- u. Aussichten.

Herzliche Grüße Ihr
Hans Martin Braun

Gemeindeputzete in und um das Gemeindehaus

Zwei Reinigungsaktionen in und um unser Gemeindehaus führten ehrenamtliche Mitarbeitende an zwei Samstagvormittagen durch:

Am 8.Juli haben zahlreiche Helfer/innen bei unserer Gartenpflegeaktion in den Grünanlagen rund um die Kirche mitgeholfen. Unter der fachlichen Anleitung von *Barbara* und *Helmut Kirscheneder* brachten fleißige Hände die Beete und Rabatten rund um das große Kirchengebäude wieder in einen ordentlichen Zustand.

Am 23.September wurden dann auch die Innenräume des Gemeindehauses auf Hochglanz gebracht. Wieder waren ehrenamtliche Gemeindeglieder und auch einige unserer ukrainischen Freunde, Frauen und Männer, unter Anleitung von *Monique Thieke* und Hausmeister *Jürgen Dolch* tatkräftig im Einsatz, nun auch bei unserem Gemeindehaus-„Spätsommerputz“. Außerdem legten *Jürgen Dolch* und *Uwe Pfau* mit weiteren Helfern auf dem Grünstreifen zwischen Kirche und Pfarrgarten eine bislang fehlende Mulde zum Versickern des Regenwassers an und bereiteten den Boden für eine baldige Rasen-Neuanpflanzung vor.



Natürlich durfte jeweils auch eine gemeinsame Vesper für die Akteure/innen nicht fehlen. Ein herzliches Dankeschön allen, die mitgeholfen und uns mit Vesper und Getränken unterstützt haben!

Und vielleicht sind Sie bei der nächsten Aktion im kommenden Frühjahr auch dabei?



Laetare-Kirchenchor: Konzert und Ausflug

Nach den Einschränkungen und Verunsicherungen der Coronazeit kann der Evangelische Kirchenchor der Laetare-Gemeinde Uhldingen bei den Gottesdiensten, beim Hafenfest oder auch Gedenkfeiern endlich wieder gemeinsam singen und musizieren. Von zwei Veranstaltungen wird im folgenden berichtet:

Anlässlich des 150. zehnten Geburtstages von **Max Reger** (1873 -1916) veranstaltete der Chor unter Leitung von *Martina Hartmann* am 19.03.2023 ein **Konzert** in der



Evangelischen Kirche in Oberuhldingen. *Max Reger* gilt als wichtiger Komponist der Übergangsphase von der Romantik zur Moderne. Er war als Pianist, Organist und Dirigent erfolgreich international unterwegs. Zu seinem

vielseitigen Schaffen gehören neben kammermusikalischen Stücken in verschiedenen Besetzungen auch Variationen zu Werken von *Bach*, *Telemann* oder *Beethoven*, sowie Choralvorspiele und auch Kunstlieder.

Nathalie Pröbstle führte durchs Programm zusammen mit *Mechthild Grobbel*, die über *Max Regers* Biographie erzählte, ergänzt durch Musik von *Max Reger*, aber auch einigen anderen Zeitgenossen.



Der Chor und Solisten aus dem Chor, begleitet von *Stefanie Jürgens* an der Orgel und *Tatjana Agnano* am Klavier.

Ein Quartett mit zwei Lehrerinnen und zwei Abiturient *Innen vom Nellenburg-Gymnasium Stockach, brachten mit Freude und eindrucksvoll den zahlreich erschienen KonzertbesucherInnen die Musik von *Max Reger* nahe

Unsere **Chorfreizeit** am 27. u. 28.05.2023 führte uns dieses Mal nach Backnang. Geplant und organisiert von *Nathalie* und *Jörg Pröbstle*, die jahrelang in Backnang wohnten und in der dortigen Kantorei mitgesungen hatten. Wir wurden von Mitgliedern der Kantorei und dem Kantor, *Hans-Joachim Renz* und seiner Frau,

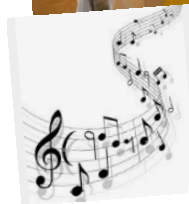
herzlich begrüßt, haben bei einer Stadtführung und einer Führung durch



die Stiftskirche vieles über deren bewegte Geschichte erfahren.



Zusammen mit der Kantorei haben wir für die Gestaltung des Sonntagsgottesdienstes geprobt.



Wir wurden auf's Beste versorgt, neben den Proben gab es Zeit zum Kennenlernen und gemütlichem Beisammensein.

Abschiedsfoto,
schön war's,
bis zum Wiedersehen
in Uhldingen

Bilder: *Hildegard Henoch*

Gemeindeversammlung am Sonntag, 26. März 2023

Lange war uns aufgrund der Pandemie-maßnahmen die Durchführung von Gemeindeversammlungen nicht möglich gewesen. So bestand großer Nachholbedarf an Information, Anregung und Meinungsaustausch, als wir uns am Sonntagnachmittag, den 26.03.2023, wieder erstmalig zu einer Gemeindeversammlung trafen. 35 Teilnehmer/innen folgten der Einladung zur Versammlung, die Versammlungsleiter *Enno van Rensen* eröffnete, die ordnungsgemäße Einberufung und Teilnehmerzahl feststellte und die der Gemeinde zuvor angekündigte Tagesordnung zum Beschluss stellte.

Zunächst war ein **neuer Vorsitz** zu wählen. Herr *van Rensen* hat dieses Amt über viele Jahre sehr engagiert und zu großer Zufriedenheit der interessierten Gemeinde durchgeführt. Aus verständlichen Gründen bat er schon vor einiger Zeit darum, angesichts seines Alters das Amt in jüngere Hände abgeben zu können. Dies hatte sich durch die Pandemiezeit herausgezögert, konnte nun aber endlich umgesetzt werden. *Jutta Randecker* und *Clemens Rebholz* stellten sich als Vorsitzende/r zur Wahl. In geheimer Wahl wurde *Clemens Rebholz* zum neuen Versammlungsvorsitzenden

gewählt. Für die Wahl der stellvertretenden Vorsitzenden stand *Jutta Randecker* zur Wahl und wurde in ebenfalls geheimer Wahl in dieses Amt gewählt. Auf diesem Wege wünschen wir den beiden Vorsitzenden für ihre Aufgabe, die sie mit neuen Ideen und Elan begonnen haben, Gottes Segen und danken für Ihre Bereitschaft, sich hier für die Gemeinde einzusetzen! *Enno van Rensen* wurde sodann von seinem Amt entlastet mit großer Dankbarkeit für seinen engagierten Versammlungsvorsitz über viele Jahre.

Danach waren erst einmal alle herzlich zu **Kaffee und Kuchen** eingeladen, was persönliche Gespräche ermöglichte und man konnte sich auch nach Fortsetzung der Tagesordnung noch weiter stärken. Der Kirchengemeinderat hatte es sich zur Aufgabe gestellt, diese Versammlung - nach über drei Jahren Zwangspause - durch Vorbereitung ausführlicher Informationen über unsere Aktivitäten in der zurückliegenden Zeit und Ausblicke auf die anstehenden Herausforderungen der Zukunft inhaltlich gehaltvoll für die Gemeinde mitzugestalten. Dafür wurden veranschaulichend zu den Berichten auch Präsentationen gezeigt

Thomas Randecker blickte zurück auf die Anfänge des im Dezember 2019 neu gewählten Kirchengemeinderats. In einer Ältestenrüste vom 29.02. zum 01.03.2020 auf Schloss Hersberg haben die Kirchengemeinderäte/innen gemeinsam ihre Visionen

und Ziele für ihre Arbeit definiert, wobei sie eine **Zukunftswerkstatt** nach *Robert Jungk* miteinander durchführten. Diese Ziele sind:

- Wir stellen den Glauben an Jesus Christus vermehrt in den Mittelpunkt der Gemeinde. Dazu reflektieren wir auch Vorgaben auf Gottes Wort.
- Wir stellen ein Organigramm auf und verteilen die Verantwortungen auf Teams.
- Wir gründen einen Gebetskreis und Hauskreis. Wir führen einen für uns passenden Glaubenskurs innerhalb der Gemeinde durch.
- Wir überlegen uns alternative Gottesdienstformen und gestalten sie.
- Wir gestalten unseren Auftritt in der Öffentlichkeit individueller und transparenter, sodass wir immer erkannt werden (CI) Homepage, Konzerte, Gottesdienste, Gemeindebrief, Events und Schaukästen.
- Die Gemeinderäume gestalten wir so, dass sie konzeptionell eingerichtet und ausgestaltet sind.

In der Folgezeit sind noch weitere Ziele hinzugekommen:

- Wir initiieren einen Jugendkreis
- Wir starten inhaltlich ausgerichtete Oasen in der Gemeinde
- Wir gründen einen Förderverein für die Laetare-Gemeinde

Herausfordernd für alle war die Coronaphase mit Lockdown, Maskenpflicht, Ausgangssperre und Hygieneauflagen.

Es wurden mit den Onlineandachten neue Wege gefunden, sodass **kein** Gottesdienst aufgefalle ist. Ebenfalls begonnen wurde mit Andachten in gedruckter Form, offener Kirche zur Marktzeit, Abendläuten für gemeinsames Gebet, Unterstützung der politischen Gemeinde (Aktion: Einkaufen), ökumenischer Autogottesdienst, Kindergottesdienst im Freien.

Sodann gab **Uwe Pfau** einen **Rückblick auf Tätigkeiten des Kirchengemeinderats und auf Veranstaltungen und Aktionen**: Schalldämmende Gestaltung des Kantate Raums, Konfirmationen in der Sporthalle in Mühlhofen, damit Hygiene-Abstandsvorgaben erfüllt werden, Onlineformate wurden etabliert (auch für Zusammenkünfte / Veranstaltungen: Kirchengemeinderatsitzungen, Bibelgesprächskreis, Open Air Kinderkirche, unsere Homepage wurde neu designed. Neue Technik wurde beschafft (Raum Mikrophon, Kamera, Audio, Beleuchtung, eigener Youtube Kanal, Großbildschirme, Beamer), alle Ausgaben konnten über Spenden finanziert werden, seit 07.02.2021 eigener Livestream,

Gemeindefest, Konzerte, Tauffest in ÜB, Open Air Gebetskreis, Friedensläuten (Ukraine), Singen für den Frieden, Kaffee der Begegnung, Deutschkurse (2mal pro Woche), Friedensandachten.

Pfarrer **Thomas Weber** gab einen **Ausblick auf die geplanten Aktivitäten des Kirchengemeinderats**. Diese beziehen sich auf die bereits dargelegten Ziele aus der Zukunftswerkstatt mit ihren nachfolgenden Ergänzungen. Als konkrete Vorhaben wurden benannt:

Ein **Team für Feste/Ausflüge** bereitet das Osterfrühstück vor, unterstützt beim Tauffest a. See am 9.7. und beim Hafenfest am 23.7., plant das Gemeindefest zu Erntedank am 8.10. sowie den Neustart des „Lebendigen Adventskalenders“, ebenso regelmäßig Kirchcafé.

Ein **Liturgieteam** erstellt eine Jahresplanung für Alternativ-Gottesdienste. Wir ermutigen auch Gemeindeglieder zu Lesungen an Sonntagsgottesdiensten (Lesungsplan digital?).

Wir gestalten jedes Jahr (mindestens) 3 alternative Gottesdienste: Gründo. / Osternacht / „Klein und Groß“-Gottesdienste mit Kindertageseinrichtung. Ebenso einen Jahresschluss-Gottesdienst mit Jahresrückblick ...

Wir führen einen für uns passenden **Glaubenskurs** innerhalb der Gemeinde durch. Planungsbeginn: 30.3.2023 Infoabend mit AMD für alle (an einer Teilnahme / Mitarbeit) Interessierten. Wir gründen einen Hauskreis.

Der KGR lädt ein zum **Mitarbeiter-Dankfest** Sa.17.06. ab 17.00 Uhr.

Wir regen **Treffen von Neukonfirmierten** bei uns an.

Wir starten **die erste inhaltlich ausgerichtete Oase** in der Gemeinde: mit einem ortsgebundenen Thema „Mein Nächster lebt mit uns!“ in diesem Herbst als Reihe mit 4 Veranstaltungen geplant.

Wir stellen **neue Schaukästen** auf. Wir überlegen inhaltlich und installieren einen medialen Schaukasten.

Die **Gemeinderäume** gestalten wir so, dass sie konzeptionell eingerichtet und ausgestaltet sind: einladende und praktikabel eingerichtete Räumlichkeiten mit Wohlfühlatmosphäre.

Raum Rogate: Kindergottesdienst, Angebote für Kinder + Jugendliche.

Raum Cantate: Gruppentreffen aller Art. Raum Jubilate: Besinnung, Andacht.

Foyer + Kirchenraum + Küche ... neue Beleuchtungskonzeption im ganzen Haus.

Zur Pflege unserer Außenanlagen und „Frühjahrsputz“ bzw. herbstliche Reinigungsaktion: erster Termin dafür Samstagvormittag, 8.7.2023. Im Gemeindehaus laden wir freiwillige Helfer/innen ein.

Ein zu gründendes **Team für Bauangelegenheiten / Technik / Außenanlagen** soll dabei die Sitzungen des Kirchengemeinderats entlasten.

Der **KGR** vergrößert sich durch Zuwahl / und sorgt für neue/r Bezirkssynodale/r bis zur Herbstsynode. Bei Bedarf unterstützt ein Team für Finanz- und Rechtsfragen (+ Verwaltung): Spendenaktionen für unsere Gemeinde entwickeln / Vermietungsordnung und Mieltabelle erarbeiten u.ä.

Eine besondere Herausforderung stellt der **Strategieprozess ekiba 2023** dar. In diese Thematik führte **Eckhard Benfer** die Versammlung ein.



Im Hintergrund dieses von der Kirchenleitung vorangetriebenen Strukturprozesses steht ein zu befürchtender Fortgang der **sinkenden Mitgliederzahlen** (Prognose: bis 2026 um 50% der evang. Kirchenmitglieder); **Steigende Ausgaben für Sanierung und Modernisierung**; ein **fehlender Nachwuchs an Pfarrerinnen / Pfarrern**; aber auch die **notwendige Suche nach neuen Konzepten/Ideen (gesellschaftlicher Wandel)**.

Ebenso gilt es, **Möglichkeiten der Digitalisierung** wahrzunehmen.

Ziele des Strategieprozesses sind zum einen eine **Reduktion**:

Einsparung von 30% aller Haushaltsmittel bis 2032 unter Re-Investition eines Teiles der eingesparten Haushaltsmittel.

Und **Transformation**: neue Formen des kirchlichen Lebens sind aufzubauen. Die landeskirchliche Neukonzeption sieht diese in Kooperationsräumen. Die Gesamtheit der kirchlichen Dienste/Aufgaben wird nicht mehr in jeder Gemeinde für sich, sondern regional vom **Kooperationsraum** geleistet.

Die Teilnahme am Strategieprozess ist für alle Kirchengemeinden verpflichtend.

Die Verantwortung und Entscheidungshoheit bzgl. der Stellenvorgabe für Hauptamtliche und der Mitfinanzierung der Gebäude (Kirchen / Gemeindehäuser / Gemeindezentren und Pfarrhäuser bzw. Pfarrdienstwohnungen) aus Kirchensteuermitteln liegt bei den Kirchenbezirken, d.h. beim jeweiligen Bezirkskirchenrat. Die Bezirkssynode hat darin lediglich beratende Funktion.

Der Kirchenbezirk muss dabei die **Vorgaben der Landeskirche** erfüllen:

Nach landeskirchlicher Vorgabe sind die **Pfarrstellen im Kirchenbezirk** von 14,67 (Ist) über 13,5 (zum 1.1.2026) und 12,75 (zum 1.1.2032) auf 11,5 (Soll zum 1.1.2036) um insgesamt 3,17 Stellen zu kürzen;
die Diakonenstellen im Bezirk von 3,5 (Ist) auf 2 (Soll).



Eine **Gebäudeampel** klassifiziert alle Kirchen und Gemeindezentren bis 2032 von dauerhaft mit Kirchensteuermitteln zu erhaltenden Gebäuden (grün: 16 von 24 Gebäuden in unserem Kirchenbezirk) bis nicht mehr mitfinanzierten Gebäuden (rot: betrifft 8 von 24 Gebäuden in unserem Kirchenbezirk).

Unsere Kirche mit Gemeindezentrum wurde mit grün eingestuft. Vom Verlust der landeskirchlichen Mitfinanzierung betroffen sind etwa die Johanneskirche Heiligenberg und das Paul-Gerhardt-Haus Überlingen.

Die verpflichtende Bildung von Kooperationsräumen ist nur ein Zwischenschritt auf dem **Weg zu noch verbindlicheren Kooperationsstrukturen**: Neben der Fusion, des Zusammenschlusses benachbarter Kirchengemeinden zu einer neuen Kirchengemeinden, in welcher die einzelnen Pfarrgemeinden nur noch bedingte Selbständigkeit wahrnehmen können, gibt es auch die Bildung eines Gemeindeverbands (sinnvoll bei großen Städten mit vielen Einzelgemeinden) und dem Vernetzungsraum (inhaltliche Definition durch die Kirchenleitung an der Stelle unklar).

Bis zum Übergang der betroffenen Kirchengemeinden in eine der genannten verbindlichen Kooperationsstrukturen ist für den Kooperationsraum eine **überparochiale Dienstgruppe** der jeweiligen Hauptamtlichen zu bilden. Für diese muss eine vertragliche **Vereinbarung über die Details ihrer Zusammenarbeit** gemeinsam erarbeitet und beschlossen werden, wobei auch zu erklären ist, welche der drei genannten Kooperationsstrukturen für die Zukunft festgelegt wurde. Diese Entscheidung ist bis Jahresende 2025 zu treffen und spätestens bis 2032 umzusetzen. Im Zusammenhang mit dem Pfarrstellenplan des Bezirkskirchenrates wird auch für die **Pfarrhäuser / Pfarrdienstwohnungen** ein Gebäudeampelsystem rot / grün zur Anwendung gebracht.

Uhdingen-Mühlhofen gehört, gemeinsam mit Salem-Heiligenberg und Überlingen-Owigen zum **Kooperationsraum (Regio) Mitte**. Hier wird voraussichtlich vom Bezirkskirchenrat eine der beiden Pfarrstellen Salem und Uhdingen-Mühlhofen sowie eine halbe Pfarrstelle in der Kirchengemeinde Überlingen plus einem kleinen Stellenanteil für Konfirmandenunterricht (0,17 Stellen) der Reduktion anheimfallen,

d.h. von insgesamt 4,67 Pfarrstellen (Ist) in der Regio auf nur noch 3 Pfarrstellen (Soll). Die Arbeit ist im Kooperationsraum entsprechend neu zu ordnen, zu verteilen.



Unser Kirchengemeinderat hat im Herbst 2021 dem

Kirchenbezirk die Gesamtheit unserer kirchlichen Präsenzen (Handlungsfelder) und Vernetzungen (ökumenisch, mit Vereinen, mit der Gemeindeverwaltung u.a.) zur Kenntnis gegeben. Ebenso – unaufgefordert – kritische **Anmerkungen zur Zukunft der Kirche**, die der Versammlung ebenfalls vorgestellt werden.

Ebenso haben die Kirchengemeinderäte und andere Gemeindeglieder sich 2022 einer **landesweiten Eingabe an die Landessynode** (Eingabe betr. Gemeindepfarrstellen „**Rettet die Gemeinden**“) per Unterschrift beteiligt. Und es gab aus unserem Kreis eine eigene kritische **Eingabe an den Präsidenten der Landessynode**.

Beide Dokumente werden der Versammlung gezeigt.

Ebenso hat der Kirchengemeinderat eigene „**Vorschläge auf dem Weg zur Entwicklung einer überparochialen Dienstgruppe**“ bereits in die Dienstgruppe eingebracht, in der wir aus unserer Sicht die für eine Kooperation geeigneten und die gemeindeintern sinnvoller umsetzbaren Arbeitsbereiche und Projekte ausführen.

Alle genannten Dokumente sind auch für jeden Interessierten auf Wunsch gern durch das Pfarramt erhältlich.

Aussprache / Wortmeldungen aus der Gemeindeversammlung:

Weitere Gemeindeversammlungen nach dem sonntäglichen Gottesdienst sind gewünscht. Der Gesprächsbedarf ist da. Im Blick auf die von landeskirchlichen und bezirklichen Gremien getroffenen Entscheidungen über die Zukunft der Gemeinden bemängelte ein Gemeindeglied, dass Abhängigkeiten durch Anstellungsverhältnisse in Entscheidungsprozessen eine zu große Rolle spielen.

In Anbetracht der Zeit war eine längere Diskussion nicht möglich.

Jutta Randecker und *Clemens Rebholz* bedankten sich für die rege Beteiligung der Versammelten. Sie planen **weitere Gemeindeversammlungen in diesem Jahr**

Die Versammlung endete mit dem Schluss-Segen um 17.35 Uhr.

Der Kooperationsraum: Chance oder Irrweg?

“Wir lassen niemanden im Regen stehen – Kirche in der Fläche erhalten!” unter diesem Leitgedanken hat die Evangelische Kirche in Baden als zukünftige Form des kirchlichen Lebens und der Zusammenarbeit den **Kooperationsraum** verpflichtend für alle ihre Gemeinden festgelegt. Kirchliche Dienste und Leistungen wie Gottesdienste, Taufen, Beerdigungen, Konfirmationen usw. sind dann in ihrer Gesamtheit nicht mehr in jeder einzelnen Ortsgemeinde verfügbar, sondern nur noch innerhalb eines Kooperations-raumes (durchaus auch mehrfach, wie bisher). Auch mit 30% weniger Hauptamtlichen soll durch dieses Modell die Kirche in der Fläche präsent bleiben und gleichzeitig eine Entlastung von Haupt- und Ehrenamtlichen in Gemeinden und Gremien erreicht werden.

Bevor nun landauf, landab alle in die zugewiesenen Kooperationsräume stürmen (bzw. hineingedrängt werden), ist es an der Zeit, einmal die möglichen Konsequenzen dieses Modells zu bedenken.

Die Gemeinde als Grundstruktur der Christenheit

Seit der Zeit der Urgemeinde in Jerusalem bildet ‘die Gemeinde’ die Grundstruktur der christlichen Gemeinschaft. Auch wenn sich im Verlauf von zwei Jahrtausenden das Erscheinungsbild christlicher Gemeinden gewandelt hat, so gibt es doch charakteristische Merkmale, die zu allen Zeiten Bestand hatten:

- eine Gemeinde besitzt einen **räumlichen Mittelpunkt**, wo Gemeinschaft gelebt wird (Gottesdienste, Gebet, Festlichkeiten ...)
- eine Gemeinde besitzt eine **Leitung**, die sowohl für alle geistlichen, als auch administrativen Aufgaben verantwortlich ist und über diese entscheidet
- eine Gemeinde besitzt eine eigene **Kultur**, die durch Charaktere, Engagement und das Miteinander der Gemeindemitglieder geprägt ist.

All diese Merkmale unterliegen im Wesentlichen der Autonomie einer Gemeinde.

Zentrale und dezentrale Leitung im Kooperationsraum

Unabhängig davon, nach welchem Modell die einzelnen Kooperationsräume letztendlich gestaltet werden, müssen die Gemeinden für diese neue Organisationsform einen (nicht unerheblichen) Teil ihrer Autonomie aufgeben. Besonders sichtbar wird dies dadurch, dass zukünftig nicht mehr alle Gemeinden über eine ortsansässige Pfarrstelle verfügen werden. Dort, wo noch ein Pfarrer/eine Pfarrerin vor Ort sein werden, sind diese jeweils nur für einen Teil der kirchlichen Dienste und Leistungen

zuständig. Die Gesamtheit aller Aufgaben obliegt dann zunächst einmal der **Dienstgruppe**, die sich aus den Hauptamtlichen eines Kooperationsraumes zusammensetzt. Neben diesem zentralen Organ werden die örtlichen Kirchengemeinderäte/Ältestenkreise weiter bestehen. Die Zusammenarbeit (Aufgabenverteilung) der einzelnen Kirchengemeinden/Pfarrgemeinden mit der Dienstgruppe wird dann durch eine schriftliche Vereinbarung geregelt werden.

Als Konsequenz wird sich auch das traditionelle Berufsbild des Pfarrers erheblich ändern, weg vom Generalisten, hin zum Teamplayer mit Schwerpunktfunktionen. Dabei soll die Verteilung der Aufgaben zwischen den Hauptamtlichen 'gabenorientiert' erfolgen, wobei bisher nicht ersichtlich ist, nach welchen Maßstäben dies geschehen soll.

Bezüglich der Auswirkungen auf die einzelne Ortsgemeinde sei an dieser Stelle einmal ein Punkt beispielhaft herausgegriffen: parallel zum Abbau wird es in Zukunft natürlich auch weiterhin die Neubesetzung von Pfarrstellen geben. Anwärter werden sich dann nicht mehr bei einer Ortsgemeinde bewerben, sondern um die ausgeschriebene Pfarrstelle eines Kooperationsraumes. Es ist zu erwarten, dass auch bei so einer wichtigen Frage wie der Neubesetzung einer Pfarrstelle, die einzelne Ortsgemeinde nur noch ein begrenztes Mitspracherecht haben wird.

Kooperationsraum versus Kooperation

Der Begriff Kooperationsraum suggeriert, dass es sich dabei um eine Kooperation mehrerer Kirchengemeinden einer Region handelt. Dies ist jedoch eine beschönigende Beschreibung des geplanten Modells der Zusammenarbeit, da diesem zentrale Merkmale einer Kooperation fehlen, wie:

- Freiwilligkeit in Bezug auf Beitritt zur Kooperation und der Wahl der Kooperations-partner
- Möglichkeit, eine Kooperation wieder zu verlassen bzw. aufzulösen.

Tatsächlich handelt es sich beim Kooperationsraum um eine **aufgelegte Zweckgemeinschaft** mit dem primären Ziel, mit deutlich weniger Personal den kirchlichen Betrieb in der Fläche aufrechtzuerhalten.

Risiken des Modells Kooperationsraum

Es ist offensichtlich, dass die 'Errichtung' eines Kooperationsraumes zuerst einmal mit einem erheblichen, administrativen Zusatzaufwand verbunden ist. Auch im späteren Regelbetrieb existieren dann zusätzliche Organe/Gremien, die vorher nicht benötigt wurden. Aufgrund des sich abzeichnenden organisatorischen Mehraufwandes des

Regelbetriebes mit den einhergehenden 'Reibungsverlusten' erscheint es fraglich, ob sich überhaupt eine Entlastung von Haupt- und Ehrenamtlichen erreichen lässt. Hierbei wird auch das 'Klima' innerhalb des Kooperationsraumes eine wichtige Rolle spielen, welches durchaus auch disharmonisch sein kann. In einem solchen, nennen wir ihn 'gestörten Kooperationsraum', steigt nicht nur die Arbeitsbelastung, sondern es besteht die Gefahr, dass sich Ehrenamtliche und andere aktive Gemeindemitglieder zurückziehen.

Ein weiterer Punkt ist, dass die Ortsgemeinden im Kooperationsraum nicht mehr 'ihren Pfarrer' / 'ihre Pfarrerin' haben werden. Die zentrale Bezugsperson einer Gemeinde wird abgelöst durch das Team der Dienstgruppe. Welche Auswirkungen diese 'Sozialisierung' der Pfarrstellen auf die Gemeinden und ihre Mitglieder haben wird, kann heute nur gemutmaßt werden. Positive Einflüsse auf die Gemeinschaft, das 'Wir-Gefühl', sind jedenfalls nicht zu erwarten, eher das Gegenteil und ob sich ein neues, ein 'Kooperationsraum-Wir-Gefühl' ausbildet, bleibt abzuwarten. Jedenfalls droht durch diese Veränderung eine schwindende Identifikation der Mitglieder mit ihrer Gemeinde und als Folge der Rückzug von Gemeindemitgliedern.

Abhängig von der Art und Weise wie der Kooperationsraum gestaltet wird, werden die einzelnen Ortsgemeinden in vielen Dingen kein Selbstbestimmungs- sondern nur noch ein Mitbestimmungsrecht haben. Es mag Gemeinden geben, die sich damit gut arrangieren können, während andere sich in ihrem Wirken eingeschränkt oder gar bevormundet sehen. Für das Gelingen eines Kooperationsraumes wird es essenziell sein, nicht nur auf das Mehrheitsprinzip zu setzen, sondern auch die Anliegen von Minderheiten zu berücksichtigen, um Frust und Resignation unter den Beteiligten zu vermeiden.

Ausblick

Die Evangelische Kirche in Baden definiert ihr Fundament neu. Die Ortsgemeinde, das bisherige Grundmodell der Kirche, wird ersetzt durch den Kooperationsraum – flächendeckend und für alle verbindlich. In Bezug auf die Bindung der Kirchenmitglieder, insbesondere der Ehrenamtlichen, erscheint dieses Modell mit ernstzunehmenden Risiken behaftet.

Die Übergangszeit wird geprägt sein von erheblichem, administrativem Zusatzaufwand für alle Beteiligten. Aufwand abseits der christlichen Kernaufgaben wie der Verkündigung von Gottes Wort und dem Dienst an Menschen, wobei es doch diese zu stärken gilt.

Eckhard Benfer

Oasen in der Laetare-Gemeinde:

Oasen sind Wasserstellen in der Wüste. Um die Wasserstelle herum wachsen und gedeihen Pflanzen. Die Oase ist ein grüner Fleck in der heißen Wüste. In den Oasen leben Menschen und Tiere. Sie ist eine Quelle und Labsal für Mensch und Tier. In ihr erholen sich die Menschen von den Anforderungen an Geist, Körper und Seele.



Dieses Bild war der Anlass für uns, solche Oasen im übertragenen Sinne in unserer Laetare-Gemeinde einzuführen. Das wollten wir bereits vor ca. drei Jahren bewerkstelligen. Aber die Pandemie machte uns einen Strich durch die Planung. Erst im Frühjahr 2023 setzten wir die Oasenvision um. Im Mittelpunkt der Oasenabenden steht immer eine bestimmte Thematik. Das Thema der ersten Oase soll dabei einen Ortsbezug besitzen. Die Suche begann. Sogleich kamen wir, inspiriert durch die große Hilfsbereitschaft der Gemeindemitglieder für die ukrainischen Geflüchteten, auf folgendes Thema:

„Wem bin ich der Nächste?“

„Mein Nächster lebt mit uns!“

Im Oktober und November werden wir uns an drei Abenden diesem Thema widmen. Glücklicherweise konnten wir Herrn *Maxim Corciova* vom Jugendtreff der Gemeinde Uhdingen-Mühlhofen gewinnen. Er erklärte sich sofort bereit, ein Fotowettbewerb zu dem Thema im Rahmen der Ferienaktionen durchzuführen. Dabei entstanden 8 Bilder. Sie werden drei Wochen lang im Kirchenraum und im Foyer ausgestellt. Zusätzlich stellt uns die Diakonie Ravensburg eine Bilderausstellung mit dem Thema: *„Alle an einem Tisch“*, zur Verfügung. Auch diese Bilderreihe kann drei Wochen angesehen werden. Am ersten Oasenabend führen wir in die Ausstellung ein.

Herr Pfarrer i.R. *Borchers* und Herr *Gerd Hoffmann* werden im Rahmen der Veranstaltungsreihe einen Vortrag halten. Herr Pfarrer *Borchers* referiert über die Geschichte der Diakonie und Herr *Hoffmann* erzählt von den vielfältigen Hilfsaktionen der Diakonie Überlingen. Die beiden Referenten werden am zweiten Abend der Oasen-Reihe zu Gast sein. Am dritten Abend findet ein Konzert von ukrainischen und deutschen Künstlern unter der Leitung unserer Organistin *Tatjana Agnano* statt.

Zu den drei Abenden sind Sie alle herzlich eingeladen.

Das Programm der Oase 1 im Überblick:

Auftaktveranstaltung mit Ausstellung: **28.10.2023, 19.00 Uhr**

„Wem bin ich der Nächste?“

„Mein Nächster lebt mit uns!“

Vernissage mit Gottesdienst mit Pfarrer *Thomas Weber* und Fotos des Jugendtreffs Uhdingen-Mühlhofen und der Diakonie Ravensburg mit dem Thema: „Alle an einem Tisch“

Bilder als Leihgabe ausgestellt im Kirchenraum und im Foyer

Veranstaltung 2: **04.11.2023, 19.00 Uhr**

„Wem bin ich der Nächste?“

„Mein Nächster lebt mit uns!“

Welche Hilfen und Hilfsorganisationen der ev. Kirche gibt es?

Referenten: Pfarrer *Borchers*: Geschichte der Diakonie: 75 Jahre

Gerhard Hoffmann: Die Diakonie Überlingen

Veranstaltung 3: **12.11.2023, 19.00 Uhr**

„Wem bin ich der Nächste?“

„Mein Nächster lebt mit uns!“

Gottesdienst und Konzert mit ukrainischen und deutschen Musikern unter der Leitung von *Tatjana Agnano*

Zukünftig planen wir alljährlich im Herbst ein Oasen-Thema der Gemeinde anzubieten. Dazu möchten wir ein Oasen-Team gründen. Das Oasen-Team sammelt Ideen für die Abende, bereitet die Oasenabende vor und führt sie durch.

Bitte melden Sie sich im Pfarramt, bei *Jutta* oder *Thomas Randecker*, wenn Sie bei der gemeinschaftlichen Teamarbeit mitwirken wollen.

pfarramt@laetare-online.de

jutta.randecker@gmx.de

thomas.randecker@gmx.de

Familiennachrichten

Taufen:

Julius Großner	25.05.2023
Ida Steurer	03.06.2023
Klara Steurer	03.06.2023
Leana Balles	09.07.2023
Emil Brandstetter	09.07.2023
Fynn Kohler	09.07.2023
Joshua Olawepa	09.07.2023

Sterbefälle:



- Doris Groeschel	12.02.2023
- Christa Möbus	22.02.2023
- Rolf Joachim Kunath	17.03.2023
- Ingeborg Griesmeier	06.04.2023
- Hartwig Eilers	17.04.2023
- Alfred Dorner	03.05.2023
- Manfred Busch	16.05.2023
- Dr. Lutz Trepte	17.05.2023
- Bernhard Ehinger	30.05.2023
- Sabine Kögler	19.06.2023
- Emma Heinzler	21.06.2023
- Volker Ellinger	04.07.2023
- Anni Deusinger	15.07.2023
- Erika Matz	30.07.2023
- Helga Baum	09.08.2023
- Heinz Hermann Raquet	18.08.2023
- Claude Josiane Harpprecht	25.08.2023
- Irmtrud van Rensen	30.08.2023
- Rita Jahncke	12.09.2023

Termine und Veranstaltungen

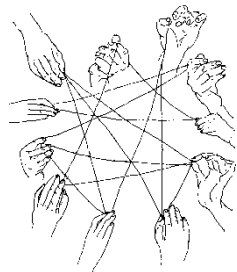
Frauen begegnen sich

Donnerstag, 02. November 2023, 15.00 Uhr im evang.
Gemeindehaus

„Wer war St. Martin?“

Donnerstag, 07. Dezember 2023, 15 Uhr, im evang.
Gemeindehaus

Adventskaffee



Das neue Team freut sich auf Ihr Kommen: *Gerda Dompert, Helga Fetzer, Ulla Baule, Griseldis Holzmann, Dorothee Wiedmann, Silke Höhnel*

Strickkreis

15 Uhr im evang. Gemeindehaus
Das Treffen findet alle 14 Tage statt

Seniorentanz mit Frau Figel

Jeden Dienstag 15 – 16.30 Uhr im evang. Gemeindehaus
Info: 07557 – 7729726 mail@silvia-figel.de

Bibelgesprächskreis mit Hans Martin Braun

Wenn Sie Interesse an diesem Gesprächskreis haben, melden Sie sich bitte bei
Herrn Braun Tel. 8331 oder im Pfarrbüro Tel. 6655

Bibel- und Gebetsstunde mit Seunghee Pfau

19.30 Uhr im evang. Gemeindehaus
findet jeden Freitag statt

Die Adventzeit ist für Viele die schönste Zeit im Jahr. Die besinnliche Zeit vor der Geburt Jesu, dem Heiligen Abend, ist gespickt mit Bräuchen und Traditionen, die die Wartezeit verkürzen sollen.

Besonders für Kinder ist der Advent eine besondere Zeit im Jahr. Aber auch Erwachsene sind dazu aufgerufen, sich in

den vier Wochen vor dem Heiligen Abend auf das Weihnachtsfest einzustimmen. Eine der bekanntesten Traditionen ist der Adventskalender.

Deshalb plant das Fest-Team unserer Kirchengemeinde dieses Jahr wieder einen „Lebendigen Adventskalender“. Es geht ähnlich wie bei einem gebastelten oder gekauften Kalender darum, ein Fenster zu öffnen. Deshalb gestalten die Teilnehmer ein Schaufenster, reales Fenster, eine Tür oder ein Gartentor und kleben die jeweilige Datumszahl gut lesbar an das Fenster. Pünktlich um 17.30 Uhr treffen sich die Menschen. Dann wird der Rollladen des Fensters hochgezogen oder das Licht wird eingeschaltet. Der Gestaltung des Fensters sind keine Grenzen gesetzt. Der Gastgeber begleitet die Anwesenden dann durch eine kleine, frei gestaltbare Feier. In der Regel wird ein vorweihnachtliches Lied gesungen und eine besinnliche Geschichte erzählt oder ein kurzes Theater- oder Schattenspiel aufgeführt. Der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Die Treffen dauern bewusst nur 20 bis 30 Minuten und sollen eine Auszeit in der oft hektischen Vorweihnachtszeit sein. Zum Abschluss ist noch etwas Zeit bei Kinderpunsch und kleinem Gebäck oder Ähnlichem, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Wir suchen Freiwillige, die sich bereit erklären, an einem Tag Gastgeber für die anderen Teilnehmer zu sein. Die Auftaktveranstaltung wird das Fest-Team am 1. Dezember am evangelischen Gemeindezentrum gestalten.

Diese Veranstaltungen sollen aber ausdrücklich ökumenisch und für alle offen sein! Wer also mitmachen möchte, kann sich gerne im evangelischen Pfarrbüro melden und seinen Wunschtage reservieren. Das Organisationsteam veröffentlicht anschließend die Stationen der Adventsfenster und unterstützt die Gastgeber mit weiteren Informationen.

Auch wer selbst keinen Abend gestalten möchte, ist natürlich herzlich eingeladen daran teilnehmen!

Barbara Kirscheneder

(für das Fest-Team der Laetare-Gemeinde)



Kindergottesdienst

Weihnachtsbäckerei

Samstag 09. Dezember um 10 Uhr im evang. Gemeindehaus

Wir laden alle Kinder der Gemeinde (ab 5 Jahre) herzlich zum Backen ein

Anmeldung bitte bei *Monique Thieke* 07556 91143 oder im Pfarramt 07556 6655

Krippenspiel

Herzliche Einladung an alle Kinder, die an diesjährigem Krippenspiel mitmachen möchten

Anmeldung bitte beim Kigo Team *Monique Thieke* 07556 91143 oder

Eckhard Benfer 0178 3388115 oder im Pfarramt 07556 6655

Vorschau auf Weihnachten und Jahreswechsel

Sonntag 24. Dezember	16.00 Uhr	Familiengottesdienst zum Heiligabend evang. Kirche Oberuhldingen
Sonntag 24. Dezember	22.00 Uhr	Gottesdienst zur Christnacht evang. Kirche Oberuhldingen
Montag 25. Dezember	10 Uhr	Gottesdienst mit hlg. Abendmahl und Kirchenchor evang. Kirche Oberuhldingen
1. Weihnachtstag		
Sonntag 30. Dezember	10 Uhr	Jahresschlussgottesdienst evang. Kirche Oberuhldingen

Gottesdienste

An allen Sonntagen findet der Gottesdienst mit Beginn um 10:00 Uhr in der evang. Kirche in Oberuhldingen statt, wenn nicht anderes angegeben.

Gleichzeitig ist Kindergottesdienst, nur nicht in den Schulferien.

Weiterhin werden die Gottesdienste zeitgleich online übertragen

<http://www.laetare-gemeinde.de>

Besondere Gottesdienste

Sonntag 22. Oktober	10:00 Uhr	Vorstellung der neuen Konfirmanden mit anschließendem Kirchkaffee
Sonntag 12. November	10:00 Uhr	Gottesdienst mit anschließendem Kirchkaffee
Sonntag 19. November	10:00 Uhr	Gottesdienst mitgestaltet durch den Männergesangsverein Unteruhldingen
Sonntag 26. November	10:00 Uhr	Ewigkeitssonntag Gedenken der Verstorbenen unserer Gemeinde mitgestaltet durch unseren Kirchenchor
Sonntag 03. Dezember	10:00 Uhr	Gottesdienst zum 1. Advent mit anschließendem Kirchkaffee und Gemeindeversammlung

Redaktionsteam:

Heide Köpfer, Mechthild Grobbel, Hildegard Henoach, Irmgard Wolf, Hans-Martin Braun, Clemens Rebholz, Pfr. Thomas Weber

Impressum:

evang. Laetare Gemeinde
Linzgaustr. 33
88690 Uhldingen-Mühlhofen
www.laetare-online.de



Pfarramt

Oberuhldingen
Linzgaustraße 33

Öffnungszeiten:

Dienstag 9 Uhr bis 12 Uhr
Mittwoch 9 Uhr bis 12 Uhr
Donnerstag 9 Uhr bis 12 Uhr

Telefon 07556/6655
pfarramt@laetare-online.de

Pfarrer
Thomas Weber
Sprechzeiten nach
Vereinbarung



Sekretärin
Karin Stoll



Sparkasse Salem-Heiligenberg
IBAN: DE93690517250002012672
BIC: SOLADES1SAL

Kirchenälteste

Eckhard Benfer
Telefon 0178/3388115
E-Mail: benfer.e@mailbox.org

Uwe Pfau
Telefon 07556/458
E-Mail: uwepfau@onlinehome.de

Nathalie Pröbstle
Telefon 07553/919919
E-Mail: proebstle@laetare@gmx.de

Thomas Randecker
Telefon 07556/50325
E-Mail: thomas.randecker@gmx.de

Monique Thieke
Telefon 07556/91143
E-Mail: monique.thieke@gmx.de

Leiter der Gemeinde- versammlung

Clemens Rebholz
Telefon 07556 6039
E-Mail: c.s-rebholz@t-online.de

Jutta Randecker
Telefon 07556/50325
E-Mail: jutta.randecker@gmx.de

Website:

<http://www.laetare-gemeinde.de>

Volksbank Überlingen
IBAN: DE12690618000025080203
BIC: GENODE61UBE